



INGOLSTADT *informiert*

AUSGABE 30/2013



Alkohol? Nein danke!
Stadt fördert und unterstützt
das „HaLT“-Projekt

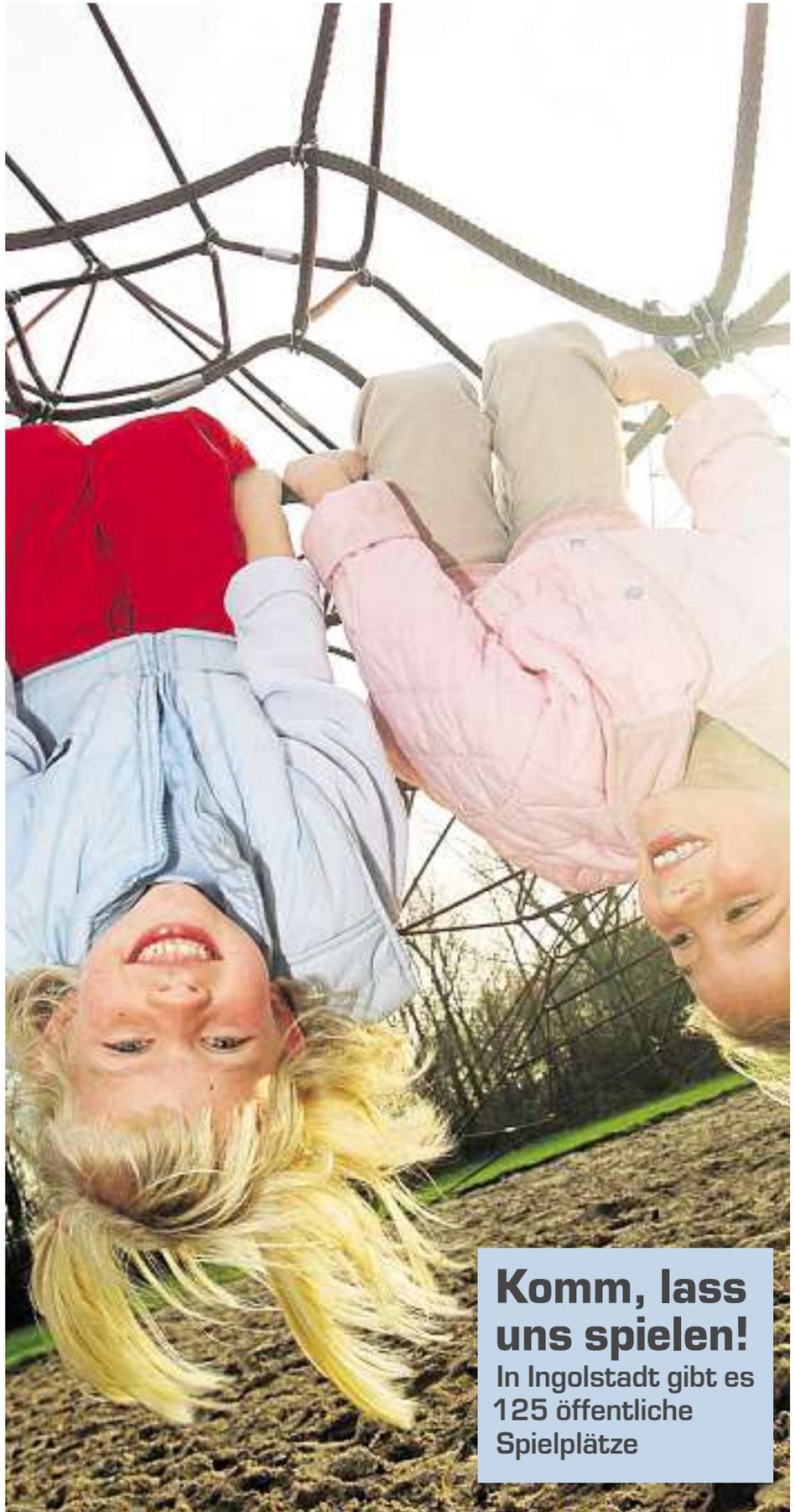


Im Mittelpunkt
In Unsernherrn wurde der
Kirchplatz neu gestaltet



H₂O:
Wie gut und sicher ist
unser Wasser?

Herausgegeben vom
Presseamt der Stadt Ingolstadt



**Komm, lass
uns spielen!**
In Ingolstadt gibt es
125 öffentliche
Spielplätze



INGOLSTADT *informiert*

Drei Tage „VielFühlen“



Vom 6. bis 8. September wird Ingolstadt wieder richtig bunt: Beim „Viel-FühlFestival“ Open Flair gibt es Musik und Tanz, Literatur und Kultur, Performance und Independence. Zu den Höhepunkten zählen die Auftritte der Berliner Electro-Pop-Sensation „Laing“ („Morgens immer müde“) und „Irma“, einer Folk-Pop-Soul-Künstlerin aus Paris. Foto: Agentur

NINA kann helfen

NINA (Netz für Ingolstädter Alleinerziehende) setzt sich seit zwei Jahren für bessere Lebens- und Arbeitsbedingungen ein. In enger Zusammenarbeit mit mehreren Partnern unterstützt NINA Alleinerziehende mit Rat und Tat. Mittelpunkt ist dabei die Internetseite www.ingolstadt.de/nina, wo sich Interessierte umfassend informieren können. Die Rückmeldungen aller Beteiligten waren durchweg positiv, so dass alle ein weiteres Engagement im Netzwerk zugesichert haben.

Zahl der Woche

89 796

Wahlberechtigte gibt es derzeit in Ingolstadt. Wahlberechtigt ist, wer das 18. Lebensjahr vollendet hat, seit mindestens drei Monaten seinen Hauptwohnsitz in Ingolstadt hat und nicht vom Wahlrecht ausgeschlossen ist. Außerdem muss ein Eintrag im städtischen Wählerverzeichnis vorliegen.

Familie

Lass uns spielen!

In Ingolstadt gibt es 125 Spielplätze

Das Kind murrst, mach mal wieder zu viel Unsinn, weiß nichts mit sich anzufangen. Erfahrenen Eltern fällt die Diagnose da nicht schwer: Akute Langeweile, vielleicht auch Bewegungsmangel mit einhergehender Hyperaktivität. Eine echte Belastungsprobe für die Nerven, da muss schnell Abhilfe geschaffen werden. Eine der einfachsten Möglichkeiten ist, mit den Kids kurzerhand zum nächsten Spielplatz zu gehen. Hier können sich die Kinder nach Herzenslust austoben und auspowern, Spaß haben, sich bewegen, Freunde treffen. Das alles unter freiem Himmel – und völlig kostenlos.

Spiel, Sport und Spaß

Überall im Stadtgebiet gibt es für alle Altersgruppen attraktive und qualitätsvolle Erlebnisflächen. „Je jünger und damit weniger mobil die Kinder sind, umso näher soll sich ein öffentliches Spielangebot im Umfeld des Elternhauses befinden. Die Spiel- und Aufenthaltsangebote für ältere Kinder und Jugendliche werden hingegen möglichst am Rand von Wohngebieten oder in den Parks ausgewiesen, um Konflikte mit den Anwohnern zu minimieren“, erklärt Ulrich Linder, der Leiter des Gartenamtes. Allein 125 Spielplätze gibt es aktuell, dazu kommen unter anderem 62 Bolzplätze, 45 Streetball- beziehungsweise Streethockeyflächen, neun Skate-Anlagen und vier Beachvolleyballfelder. Und laufend kommen neue Anlagen hinzu. Denn schon wenn Baugebiete ausgewiesen und Bebauungspläne aufgestellt werden, wird festgelegt, wo später Spielplätze entstehen sollen.

Was wollen die Kinder?

Oftmals werden dabei auch die künftigen Nutzer mit eingebunden: „Wo immer es sinnvoll und möglich ist, beteiligen wir die Bürger. Das heißt, wir diskutieren mögliche Gestaltungen und Geräte mit Eltern, Anwohnern und Vertretern der Bezirksausschüsse. Im Rahmen von Workshops in Zu-

sammenarbeit mit dem Jugendamt und dem Stadtjugendring werden aber auch die Vorschläge der Kinder gesammelt, die dann direkt in die Planungen einfließen“, erklärt Linder. Das Gartenamt ist nicht nur für Planung und Bau der Spielplätze verantwortlich, sondern kümmert sich auch um den regelmäßigen Unterhalt.

Jeder Spielplatz wird einmal in der Woche auf Schäden und Mängel hin überprüft. Gegebenenfalls werden Teile repariert oder gleich gegen ein neues Element ausgetauscht. Dafür steht dem Gartenamt jährlich ein Etat von rund 100 000 Euro zur Verfügung. „Sicherheit hat natürlich oberste Priorität“, betont Linder. Mit der Stadt selbst haben sich im Laufe der Jahre auch die Spielplätze verändert. „Früher gab es eine Schaukel, eine Rutsche, vielleicht noch ein Karussell. Diese Elemente sind selbstverständlich auch heute noch vorhanden, aber es gibt darüber hinaus deutliche Fortschritte. So sind moderne Geräte viel innovativer und komplexer gestaltet, trainieren zum Beispiel bewusst Bewegungsabläufe oder den Gleichgewichtssinn der Kinder“, erklärt Linder.

Sehr viele Elemente sind daher sowohl für kleinere, als auch für größere Kinder geeignet. „Wir verzichten daher bei all unseren Spielanlagen ganz bewusst auf eine Altersbeschränkung“, betont Linder. Im Internet gibt es eine Beschreibung und einen Lageplan für alle öffentlichen Spielflächen (www.ingolstadt.de/spielanlagen).



Modern und direkt vor der Haustür: Der Spielplatz „Am Kirchsteig“ in Hagau. Foto: Gartenamt



Familie

Hier findet jeder was!

Sechs ausgewählte Spielplätze im Stadtgebiet in der Übersicht

Freizeitanlage Etting



Trendsportfans aufgepasst: In Etting geht's rund! Eine etwa 1000 Quadratmeter große Skate-Anlage mit unterschiedlich hohen Rampen kennzeichnet die Freizeitanlage zwischen den Kleingärten südlich von Etting. Doch nicht nur ältere Kinder und Jugendliche kommen auf ihre Kosten. Auch für die Jüngeren gibt es genügend Möglichkeiten. Dazu zählen unter anderem diverse Spiel- und Bewegungsgeräte, an denen die Geschicklichkeit getestet werden kann.

„Am Regenbogen“ Klenzepark



Im Klenzepark befindet sich nicht nur einer der größten und schönsten Spielplätze im Stadtgebiet, sondern mit rund 50 000 Besuchern pro Monat auch einer der meistbesuchten. Im Spieldorf „Am Regenbogen“ befinden sich fantastische Kletter-, Balancier- und Rutschmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche. Schiff auf Stahlfedern, Dschungelpalast, Sternnhaus, Vogelneest oder Klangwerk: So fantasievoll wie die Namen sind auch die Spielgeräte selbst.

Spielpark Nord-West



Auf einer Fläche von 2,6 Hektar befindet sich seit 2004 an der Ecke Permoser Straße / Gaimersheimer Straße der Spielpark Nord-West.

Es gibt Wälle und Wege, verschiedene Spielflächen und sogar eine Aussichtsplattform. Im Rahmen des Projektes „Soziale Stadt“ wurden vielfältige Ideen und Anregungen von den Einwohnern des Piusviertels eingebracht und von der Stadt aufgegriffen, weiterentwickelt und schließlich umgesetzt.

Spielpark im Fort Peyerl



Die Spielanlage im Fort Peyerl in Haunwörth ist eine der größten und ältesten im Stadtgebiet. An der Stelle eines alten Forts, eingebettet zwischen alten Bäumen, Hügeln und Wällen, finden hier Kinder und Jugendliche jeden Alters zahlreiche Spiel- und Sportmöglichkeiten. Unter anderem gibt es eine Skate-Anlage, Tischtennis, Rodelhügel, Flächen für Streetball, Streethockey und Fußball, Sandbereiche, diverse Spiel- und Bewegungsgeräte und sogar einen Grillplatz.

Spielplatz am Künettegraben



Einen Spielplatz mit traumhafter Lage finden Familien am Künettegraben. Mitten im Festungspark Glacis am Rande der Altstadt gibt es ein großes Areal mit Matschbereich und Wasserspielen, Tischtennisplatte, Sandkästen sowie Bewegungs- und Geschicklichkeitsspielgeräten. Umgeben ist der Spielplatz von Stauden, Schatten spendenden Bäumen und attraktiven Spazierwegen. Der nahe gelegene Biergarten ist sicher ein weiterer Pluspunkt.

Spielpark im Nordpark



Der Nordpark zwischen Hebbel-, Stömer- und Römerstraße gehört zu den wertvollsten und größten Biotopen im Stadtgebiet. Aber auch interessante Spielmöglichkeiten sind hier zu finden: Gleich mehrere Spielfelder werden hier vereint: Bolzplatz mit Streetballkorb, Spielplatz für Kinder im Alter zwischen drei und 16 Jahren, Spielplatz für Jugendliche, Picknickplatz sowie eine Spielwiese. Über die „Soziale Stadt“ wurde im Jahr 2010 ein Multifunktions-spielfeld finanziert.



Gesundheit

Alkohol? Nein danke!

Die Stadt fördert und unterstützt das Präventionsprojekt „Hart am Limit“

Alkohol gilt als eines der gefährlichsten legalen Suchtmittel – besonders für Jugendliche. Während etwa Rauchen von den Heranwachsenden immer öfter als „uncool“ eingestuft wird, ist ein solcher Effekt beim Alkohol nicht zu spüren – im Gegenteil.

Gerade für Minderjährige ist der Griff zur Flasche oft faszinierend, das Trinken gehört nicht nur auf Partys einfach dazu. Vom ersten Schluck über den ersten Rausch hin zur schleichenden Abhängigkeit ist es da nicht weit. Erst vor Kurzem wurde das von Forschern wieder belegt: Wer schon in der frühen Jugend zum Alkohol greift, erhöht die Chance, später mehr und öfter zu trinken. Aufklärungs- und Präventionsarbeit ist deshalb wichtiger denn je.

Der Bedarf ist da

Auch in Ingolstadt gibt es einige Vereine, Verbände und Institutionen, die sich mit verschiedenen Projekten und Aktionen daran beteiligen, Kinder und Jugendliche über die ernststen Gefahren des Alkohols aufzuklären. Besonders aktiv ist der Verein „Condrops“, der mit dem Programm „Hart am Limit“ (kurz: „HaLT“) wichtige Präventionsarbeit leistet. In 44 bayerischen Städten und Kommunen gibt es inzwischen einen „HaLT“-Stützpunkt, Ingolstadt ist seit März 2009 dabei. Das Projekt war zunächst auf zwei Jahre angelegt, wurde schon 2011 einmal verlängert. Im vergangenen Februar wurde im Stadtrat erneut über eine Fortführung beraten: „Der Condrops e.V. leistet mit „HaLT“ hervorragende Arbeit. Die jährlichen Berichte zeigen ganz deutlich, dass in Ingolstadt auch weiterhin Bedarf für das Alkoholpräventions-



Wer schon in der Jugend Alkohol trinkt, ist anfälliger, später süchtig zu werden. Das gilt es zu verhindern. Foto: Fotolia

projekt besteht. Der Stadtrat hat sich deshalb einstimmig dafür entschieden, das Programm für mindestens weitere zwei Jahre zu fördern und zu unterstützen“, berichtet Gabriel Engert, Referent für Schule, Kultur und Jugend.

Zuschüsse angehoben

Die von der Stadt beigesteuerten Mittel wurden um 7.500 Euro auf 32.500 Euro pro Jahr angehoben. Das war notwendig, weil die Erstattungen von den Krankenkassen und die Projektfördermittel geringer ausfielen als erhofft und Condrops so auf einem Teil der Kosten sitzen blieb. „Wir haben uns dazu entschlossen, die Zuschüsse anzuheben, damit der Eigenanteil des Vereins auf ein vertretbares Maß reduziert werden kann“, erklärt Engert. Das Konzept von „HaLT“ basiert auf zwei Bausteinen: Die Präventionsarbeit und den „Aufsuchenden Teil“, bei dem die Mitarbeiter die Jugendlichen im Klinikum Ingol-

stadt und der Klinik Neuburg besuchen. „Gerade die aufsuchende Arbeit in den Kliniken wird von den dortigen Ärzten sehr geschätzt“, weiß Engert.

Frühzeitiger Kontakt

Noch wichtiger ist aber die Präventionsarbeit. So ist Condrops auf Veranstaltungen, die von Kindern und Jugendlichen besucht werden, dabei und kommt mit der Zielgruppe ins Gespräch.

Es gibt mehrere Aktionen und Wettbewerbe, die zusammen mit Kooperationspartnern durchgeführt werden. Außerdem gehen die Mitarbeiter auch gezielt in die Schulen, um die Jugendlichen zu erreichen. „Das HaLT-Projekt ermöglicht es, frühzeitig mit der Risikogruppe in Kontakt zu kommen. So kann dem schädlichen Alkoholkonsum bei jungen Menschen frühzeitig entgegengewirkt werden. Die Stadt unterstützt dieses Engagement daher sehr intensiv“, bekräftigt Engert.

Alkoholmissbrauch bei Jugendlichen

Anzahl im Krankenhaus aufgesuchter Jugendlicher nach Alter	Anzahl Jugendliche nach Promillewert bei Einlieferung
13 Jahre 4	bis 1,0 Promille 2
14 Jahre 8	bis 1,5 Promille 10
15 Jahre 8	bis 2,0 Promille 19
16 Jahre 8	bis 2,5 Promille 2
17 Jahre 6	bis 3,0 Promille 1

Gesamt: 34 Jugendliche von Januar bis November 2012



Stadtplanung

Im Mittelpunkt

Der Kirchvorplatz in Unsernherrn wurde komplett neu gestaltet

Was prägt einen Stadtteil? Natürlich sind es vor allem die Einwohner, die den Vierteln eine Identität geben und sie damit einzigartig machen. Aber auch bauliche Aspekte spielen eine große Rolle. Gerade zentrale Plätze haben hier eine wichtige Bedeutung, sind sie doch so etwas wie die „Visitenkarte“ eines Stadtteils. Genau das zu berücksichtigen, war eine der wichtigsten Aufgaben, als die Stadt das „Dorfplatz“-Programm ins Leben rief. Insgesamt sieben solcher Stadtteilplätze (Kosten zusammen über eine Million Euro) sind in den vergangenen Monaten entstanden. Der neueste, der Kirchvorplatz in Unsernherrn, wurde kürzlich fertiggestellt und offiziell eingeweiht.

Bürger bestimmen mit

Wie bei allen Stadtteilplätzen spielte auch in Unsernherrn die Bürgerbeteiligung bei den Planungen eine sehr große Rolle. „Wir beziehen Bürger und Anwohner schon in der Planungsphase mit ein und beteiligen sie durch Anliegerversammlungen und Workshops an allen Entscheidungen“, erklärt Stadtbaurätin Renate Preßlein-Lehle. Bei einer Informationsveranstaltung wurden im Unsernherrner Pfarrstadl zunächst erste Entwurfsvarianten für eine mögliche Neugestaltung vorgestellt. In Arbeitsgruppen wurden die Vorschläge diskutiert und weiterentwickelt. „Auf diese Weise sind Ortskenntnisse und Ideen der späteren Nutzer des Platzes direkt in die Planung eingeflossen und die Unsernherrner finden sich in der jetzt fertiggestellten Neugestaltung ihres Ortsmittelpunktes wieder“, berichtet Preßlein-Lehle.

Kirchturm „leuchtet“ nachts

Der neue Belag des Platzes unterscheidet sich bewusst vom Straßenasphalt: Das neue beige Betonpflaster greift die Farbe der benachbarten Kirche auf und leitet optisch auf das Kirchenportal hin. Das Buswartehäuschen ist aus der Blickachse des Gotteshauses zurückgerückt und auch Plakatwerbung wird es künftig am Platz nicht mehr geben. Die neuen Lichtstelen schaffen besonders abends und nachts ei-



Dank ausgeklügeltem Lichtkonzept ist der Kirchvorplatz gerade auch zu später Stunde ein echter Hingucker. Foto: Stadtplanungsamt

ne ganz besonders angenehme Atmosphäre: Der gesamte Platz ist hell ausgeleuchtet und ein eigener Strahler sorgt zu später Stunde dafür, dass aus dem Kirchturm auch ein „Leuchtturm“ wird. Groß und imposant wirkt das Bauwerk, ein außergewöhnlicher Blickfang und Orientierungspunkt in der Nacht. Die Idee dazu kam übrigens ganz spontan bei der Infoveranstaltung – und wurde prompt umgesetzt.

Kosten: 100000 Euro

Sieben Wochen dauerten die Bauarbeiten, Anfang Juli war es dann soweit und der neu gestaltete Kirchplatz konnte im Rahmen des Pfarrfestes von St. Salvator offiziell eingeweiht werden. Finanziert wurde das 100.000-Euro-Projekt von der Stadt in Kooperation mit dem Bezirksausschuss Münchener Straße und der Pfarrgemeinde St. Salvator. Das Geld ist gut angelegt: „Ansprechend gestaltete Plätze, wie der Kirch-

vorplatz in Unsernherrn, bieten Raum für Treffen, Freizeitgestaltung, Veranstaltungen und Kultur. Gleichzeitig wird das Stadtbild aufgewertet – eben nicht nur in der Altstadt, sondern ganz bewusst auch in den einzelnen Stadtteilen“, begründet Preßlein-Lehle.

Sieben neue Plätze in der Stadt

- Unsernherrn, St. Salvator
- Mailing-Feldkirchen, Mistelstraße
- Mailing-Feldkirchen, St.-Martins-Platz
- Gerolfing, Eichenwaldstraße
- Augustinviertel, Asam-Dreieck
- Münchener Straße, Schimmelplatz
- Rothenturm, Dorfplatz



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

INKB

Wasserknappheit in Ingolstadt?

Trinkwasserlabor überprüft regelmäßig die Qualität

Wasser ist Leben. Der menschliche Körper besteht zu über 70 Prozent aus Wasser und braucht das nasse Element zum Überleben. Vor allem an heißen Sommertagen sollte man daher abhängig vom Alter täglich mindestens 1,5 Liter Wasser trinken. Die Deutsche Gesellschaft für Ernährung (DGE) empfiehlt übrigens besonders Leitungswasser als Durstlöcher. Denn das deutsche Wasser kann man meist bedenkenlos trinken. Vor allem das Ingolstädter Trinkwasser ist von sehr hoher Qualität.

Wasserverbrauch im Sommer

Dieser ist deutlich höher als sonst im Jahr. Gerade in den Abendstunden, wenn

zum Beispiel die Blumen gegossen werden, steigt er an. Die Ingolstädter Kommunalbetriebe (INKB) registrieren heute eine stark erhöhte Wasserabgabe: Nach aktuellen Zahlen wurden an den heißen Sommertagen der letzten Wochen rund 32000 statt der sonst üblichen 25000 Kubikmeter Wasser pro Tag gebraucht. Wenn es weniger regnet, wird zudem weniger Grundwasser im Wasserkreislauf neu gebildet.

Wird das Ingolstädter Wasser also angesichts der anhaltend sommerlichen Temperaturen knapp? „Nein, da besteht keine Gefahr“, heißt es bei den INKB. Denn sie ergreifen unter anderem seit Jahren ressourcenschonende Maßnahmen, um die Wasserversorgung jederzeit sicher-

zustellen. Beispielsweise wird seit 2010 Wasser aus dem sogenannten „ersten Grundwasserstock“ ebenfalls genutzt, um die Reserven an wertvollem Tiefenkarstwasser aus dem zweiten Grundwasserstockwerk zu schonen.

Zuschuss für Gartenbrunnen

Wichtig ist auch die sogenannte „Betriebswassernutzung“ im industriellen und privaten Bereich, die die INKB unterstützen und fördern: Denn nicht für jeden Verwendungszweck wird Wasser in Trinkwasserqualität benötigt. Beim Gartengießen oder für die Toilettenspülung etwa reicht auch das sogenannte „Betriebswasser“, Wasser in wechselnder Qualität, aus zum Beispiel Gartenbrunnen. Für den Bau und die Nutzung eines Gartenbrunnens gewähren die INKB in Ingolstadt einen Zuschuss von 50 Euro. Im Modell-Projekt Etting-Westerberg versorgen die INKB sogar ein ganzes Baugebiet mit Betriebswasser in einem zusätzlichen Versorgungsnetz und fördern die Hausinstallation, um so das wertvolle Trinkwasser zu schonen.

Labor prüft Qualität

Und die ist in Ingolstadt schon dank der günstigen geologischen Voraussetzungen hervorragend. „Das Wasser ist frei von jeglichen Zusatzstoffen und unterliegt strengen Kontrollen“, sagt INKB-Vorstand Thomas Schwaiger. „Unser Wasser ist das am besten kontrollierte Lebensmittel.“ Dafür sorgt das betriebseigene Trinkwasserlabor der INKB, das nach der Trinkwasserverordnung für Wasseruntersuchungen zugelassen ist. Das Labor kontrolliert das Wasser regelmäßig auf mikrobiologische und chemische Parameter. Die Kontrollen ergeben seit Jahren ein sehr positives Bild: Das Ingolstädter Trinkwasser ist frei von jeglichen Zusatzstoffen und Desinfektionsmitteln wie Chlor. Die Bürger können mit dem heimischen Wasser also bedenkenlos ihren Durst löschen oder es zur Zubereitung von Speisen verwenden. Es ist zudem geeignet für eine natriumarme Er-

Zusammensetzung des Ingolstädter Trinkwassers:

Calcium:	97 mg/L
Magnesium:	32 mg/L
Natrium:	6,2 mg/L
Kalium:	1,8 mg/L
Nitrat:	0,8 mg/L
Hydrogenkarbonat:	411 mg/L
Fluorid:	0,04 mg/L
Sulfat:	29 mg/L
Chlorid:	6,9 mg/L

Gesamthärte: 20,5°dH
(3,66 mmol/L CaCO₃)

Härtebereich hart

Analysenwerte Mischwasser Quartär-/Karstwasser (UH 6299 Wasserwerk II) vom 14.11.2012. Ausschnitt aus der Vollanalyse. Die genannten Werte gelten an der Wasseruhr.



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

nahrung. Aufgrund der geologischen Herkunft besitzt das Ingolstädter Trinkwasser eine relativ hohe Wasserhärte. Sie hat keinen Einfluss auf die Güte des Wassers und rührt von lebenswichtigen Mineralstoffen wie Calcium und Magnesium her.

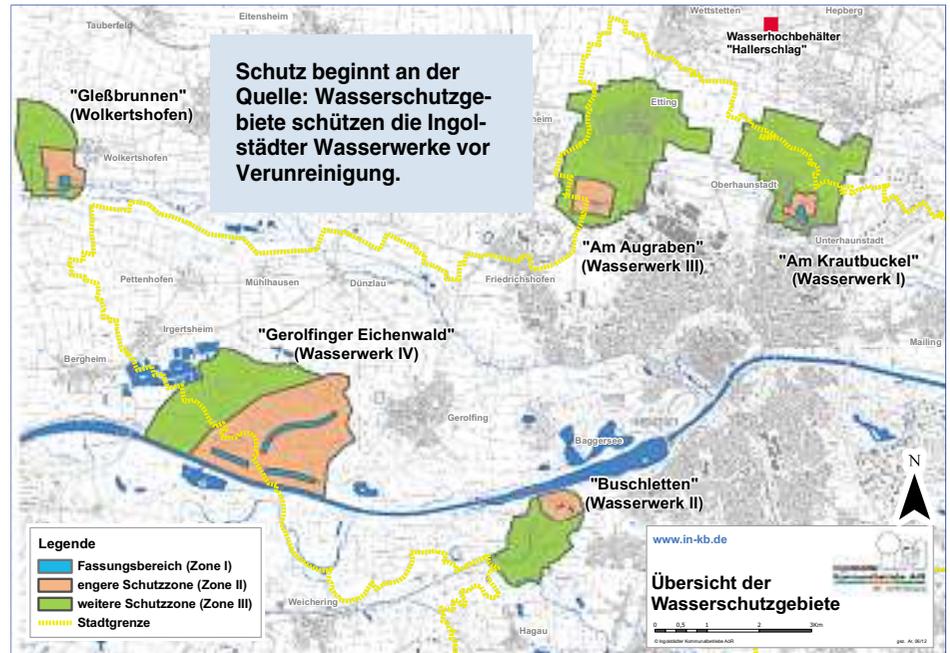
Experten geben Tipps

Wer mehr über das heimische Trinkwasser wissen möchte, kann sich jederzeit an das Trinkwasserlabor der Ingolstädter Kommunalbetriebe wenden.

Die Experten stehen unter der Telefonnummer 0841/305-35 20, per E-Mail unter trinkwasserlabor@in.kb.de oder persönlich im Unterhaunstädter Weg 27 in Ingolstadt zur Verfügung. Gegen geringe Gebühren kann man zudem durch eine Probe überprüfen lassen, ob die Wasserqualität in der eigenen Hausinstallation selbst beeinträchtigt ist.

Schutz unserer Wasserressourcen

Durch vielfältige Maßnahmen wird so die wertvolle Ressource geschützt und die hohe Qualität des heimischen Wassers, das zu den besten und gleichzeitig günstigsten in Deutschland zählt, sichergestellt. Wasserschutzgebiete schützen die Qualität des Wassers im Einzugsgebiet der Brunnen. Denn Wasserschutz heißt vor allem, die Verschmutzung des Wassers so gering wie möglich zu halten. Je-



der Bürger kann ebenfalls zum Schutz des Ingolstädter Trinkwassers beitragen. Waschmittel etwa sollte entsprechend der Wasserhärte eingesetzt werden, und beim Putzen sollte man wo möglich statt scharfer chemischer Reinigungsmittel verdünnte Essig- und Zitronensäure einsetzen. Um die Wasserversorgung müssen sich die Bürger daher auch im Sommer trotz der höheren Verbräuche also keine Sorgen machen. Diese liegen aktuell immer noch deutlich unter dem Spit-

zenwert von 42000 Kubikmeter aus dem Jahr 2006. Insgesamt ist der Wassergebrauch der Haushalte dank sparsamerer Armaturen und effizienter Haushaltsgeräte wie Wasch- und Spülmaschinen zudem rückläufig.

Aber auch die Bürger tragen dazu bei, indem sie sparsamer mit der wertvollen Ressource umgehen und ihre Blumen zum Beispiel mit Regenwasser gießen. Das Ingolstädter Wasser ist also nicht nur gut, sondern auch sicher.



Kontrollierte Qualität: Das Trinkwasserlabor der INKB prüft regelmäßig die Qualität des Ingolstädter Wassers. Fotos: INKB



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

BioIN

Neugierige Blicke aus Chile

Großes Interesse an Biogasanlage

Regierungsvertreter und Wirtschaftsexperten aus Brasilien, dem Iran oder Chile – die moderne Anlage der BioIN stößt nicht nur in der Region, sondern auch international auf großes Interesse. Immer wieder sind Besuchergruppen aus der Region, aber auch weit darüber hinaus in Stammham zu Gast, um zu sehen, wie effizient organische Abfälle in der Biogasanlage verwertet werden. Rund 18000 Tonnen Bioabfälle werden hier jedes Jahr in ökologische Energie und Dünger umgewandelt, weitere 5000 Tonnen werden durch reine Grünutkompostierung verwertet. Zudem entsteht wertvoller ökologischer Dünger, der in der Landwirtschaft und im Gartenbau eingesetzt wird.

Energie für 250 Haushalte

Die BioIN wurde am 1. April 2010 als Gemeinschaftsunternehmen der Ingolstädter Kommunalbetriebe (INKB) und der Büchl Entsorgungswirtschaft GmbH gegründet. Gemeinsam hat man sich auf die Fahnen geschrieben, die Bioabfälle der Ingolstädter Haushalte nicht nur zu entsorgen, sondern sinnvoll zu nutzen – und zwar mit einer hochmodernen technischen Anlage. 23000 Tonnen organische Abfälle aus den Biotonnen der Ingolstädter Haushalte kann sie jährlich verarbeiten. 18000 Tonnen davon können für die Energiegewinnung verwendet werden. Sie werden zunächst zerkleinert und aufbereitet und anschließend in einem Trockenvergärungsverfahren unter Ausschluss von Sauerstoff vergoren. Dabei entsteht Biogas, dass im Blockheizkraftwerk, dem Kernstück der Anlage, zur Erzeugung von ökologischer Energie ver-

wendet wird. Damit können rund 250 Einfamilienhäuser das ganze Jahr über mit Energie versorgt werden. Aber damit nicht genug: „Der in der Anlage anfallende Kompost kann als zertifiziertes organisches Düngemittel in Landwirtschaft und Gartenbau industriell hergestellten Mineraldünger ersetzen“, erklärt Wolfgang Stielau, der Betriebsleiter der Anlage.

Zahlreiche Besuchergruppen

Die Bioenergieanlage „made in Ingolstadt“ stößt daher auf großes Interesse. So sind nicht nur regelmäßig zahlreiche regionale Besuchergruppen etwa von Audi, der Pionierschule der Bundeswehr in Ingolstadt, der Hochschule Ingolstadt, der Freiwilligen Feuerwehr Stammham oder der Seniorenverein Hepberg zu Gast, sondern auch mehrere internationale Delegationen.



Internationale Delegationen wie diese aus Chile interessieren sich für die Bioenergie „made in Ingolstadt“. Foto: BioIN

ersetzen“, erklärt Betriebsleiter der

Vertreter von Regierung und Wirtschaft unter anderem aus Brasilien, Chile und dem Iran etwa informierten sich vor Ort über die Möglichkeiten der Anlage und zeigten sich beeindruckt von der effizienten Verwertung organischer Abfälle. Vielleicht hat es ja auch damit zu tun, dass zum alljährlichen Kompostwerkerlehrgang der Regionalgütergemeinschaft Kompost Bayern e. V., der in diesem Jahr in Ingolstadt stattfand, so viele Anmeldungen wie noch nie eingegangen waren. Denn nach den üblichen Vorträgen in den Vortragsräumen der Firma Büchl konnten die Teilnehmer die moderne Biogasanlage besichtigen.

Impressum

Das Info-Magazin „Ingolstadt informiert“ wird herausgegeben von der Stadt Ingolstadt, Rathausplatz 2, 85049 Ingolstadt. V.i.S.d.P.: Dr. Dr. Gerd Treffer, Presseamt der Stadt Ingolstadt. Titelfoto: Fotolia Gestaltung, Satz und Druck: DONAUKURIER Verlags-GmbH Stauffenbergstr. 2a, 85051 Ingolstadt

BioIN Abfalltrennung (P1)



Biotonne



nasse, weiche Gartenabfälle



trockene, harte Gartenabfälle

Anlieferung in der Halle

Anlieferung im Freien



Biogasanlage



Grünutkompostierung

Kompost

Flüssigdünger

Biogas



Biomasse HKW

Kompost

Strom Wärme

Anlieferung von Biotonne und Grünabfällen

Input: 23.000 t/a:

- 18.000 t/a in die Biogasanlage
- 5000 t/a in die Mietenkompostierung

Aus organischen Abfällen werden in der Anlage der BioIN wertvolle Energie und ökologischer Dünger.